

Bundesvertretung der  
Österreichischen HochschülerInnenschaft (Hg.)

# **WESSEN BILDUNG?**

Beiträge und Positionen zur  
bildungspolitischen Debatte

mandelbaum *verlag*

[www.mandelbaum.at](http://www.mandelbaum.at)

ISBN 978-3-85476-369-7

© Mandelbaum Verlag 2011

Alle Rechte vorbehalten

Projektkoordination: NADINE HAUPTFELD

Fotos: JOHANNES RULAND

Lektorat & Satz: ERHARD WALDNER

Umschlaggestaltung: MICHAEL BAICULESCU

Druck: PRIME RATE KFT., BUDAPEST

# Inhalt

- 7 Wessen Bildung?  
Beiträge und Positionen zur bildungspolitischen Debatte  
*Josef Bakic/Wolfgang Horvath*
- 9 Diesseits und jenseits nützlicher Bildung  
*Erich Ribolits*
- 35 Damit aus Wissen Bildung wird,  
braucht es eine andere Kultur des Lernens!  
*Stefan Tacha*
- 49 Soziale Ungleichheit und Möglichkeiten  
finanzieller Absicherung im Studium  
*Ivana Pilic/Petra Sußner*
- 67 Ambivalenz, Marginalisierung, Handlungsmacht –  
die Kategorie Gender an den Hochschulen  
*Maria Clar/Julia Hofmann*
- 99 Barrierefrei studieren – jetzt!  
*Eva Maltschnig*
- 106 Bildung und regionale Ungleichheit  
*Jens Marxen*
- 115 Ausländische StudentInnen in Österreich  
*Tobias Dörler/Julia Hay*
- 123 Zur Aus-, Fort- und Weiterbildung pädagogisch Tätiger  
*Tobias Dörler/Julia Hay*
- 148 Hort, Kindergarten und Schule –  
Erziehung und Bildung in öffentlichen Einrichtungen  
*Nadine Hauptfeld*
- 173 Student Centered Learning  
*Maria Maltschnig/Christian Rechberger*
- 189 Generation Praktikum: Raus aus dem Prekariat!

- Thomas Wallerberger*  
198 Aufgaben der Hochschulen. Ein Sektor ist genug!
- Klemens Himpele/Sigrid Maurer*  
214 Recht auf Bildung materiell untermauern
- Lukas Kohl/Sigrid Maurer*  
237 Wessen Autonomie? Zur Organisation der Hochschulen
- Thomas Schmidinger/Claus Tieber*  
255 Von Ketten- und anderen Verträgen:  
Zur Lage der Hochschullehrenden  
in Österreich
- Juliane Soyka*  
262 Der Bologna-Prozess
- Stefan Halla*  
287 Politik des Wissens –  
zum offenen Zugang zu Informationen
- 295 AutorInnenverzeichnis

# Wessen Bildung?

## Beiträge und Positionen zur bildungspolitischen Debatte

»Wessen Uni? Unsere Uni!«, skandierten wir gemeinsam mit anderen Studierenden der #unibrennt-Bewegung über die vergangenen eineinhalb Jahre unserer Exekutivarbeit in der ÖH Bundesvertretung. Mit dem vorliegenden Band stellen wir ganz in dieser Tradition die Frage: »Wessen Bildung?« Sie ist an die politischen EntscheidungsträgerInnen in Parlament und Bundesregierung gerichtet, die seit Jahren und Jahrzehnten mit Blockade, Desinteresse und Fehlentscheidungen in der Bildungspolitik glänzen.

#unibrennt bedeutete Aufmerksamkeit für das Thema Hochschulpolitik, reagiert wurde allerdings kaum. Der zu diesem Zeitpunkt im Amt befindliche Wissenschaftsminister warf den »Spon-tis«, wie er uns nannte, Unkonkretheit vor; es würde an Alternativvorschlägen mangeln. Stimmt damals nicht, stimmt heute nicht – mit dem vorliegenden Buch liefern wir den angreifbaren Gegenbeweis. In insgesamt 17 Beiträgen spannen wir einen Bogen vom Bildungsbegriff bis zu Politiken des Wissens und liefern Antworten auf die brennendsten hochschulpolitischen Fragen. Es sind nicht nur neue Positionen, die dargelegt werden, vieles ist auch seit Langem bekannt und wird ebenso lang ignoriert.

Einleitend wird versucht, über zwei Texte zum Bildungsbegriff und der gesellschaftlichen Relevanz von Bildung den momentanen bildungstheoretischen Diskurs – auch in seinen Widersprüchlichkeiten – darzustellen. Wir haben die Wissenschaftler Josef Bakic/Wolfgang Horvath und Erich Ribolits eingeladen, Beiträge hierzu zu verfassen.

Die darauf folgenden Beiträge widmen sich sozialpolitischen Themen. Der Text »Ambivalenz, Marginalisierung, Handlungsmacht – die Kategorie Gender an den Hochschulen« von Ivana Pilic und Petra Sußner behandelt die Stellung (und Benachteiligung) von Frauen an den Hochschulen.

Bildungspolitik beginnt nicht erst im Hochschulsektor. In den Beiträgen zu PädagogInnenbildung und Bildungseinrichtungen im Elementar- und Sekundarbereich wird ein (dringend notwendiges) Aufbrechen der thesesianischen Schulstrukturen gefordert.

Organisationsrechtlich skizzieren wir eine neue Ausrichtung der Universitäts- bzw. Hochschulfinanzierung, ebenso Thema sind die (undemokratischen) Entscheidungsstrukturen an den österreichischen Hochschulen. Wir schlagen eine Vereinheitlichung der Hochschullandschaft vor, ein Hochschultyp ist genug. In diesem Teil kommen auch zwei Vertreter der externen Lehrenden, Thomas Schmidinger und Claus Tieber, zu Wort.

Bildung muss umfassend gedacht werden – wir verfolgen mit unserem Buch diesen Gedanken und hoffen auf Veränderung.

Wessen Bildung? Unsere Bildung! Wir müssen sie selbst in die Hand nehmen.

Nadine Hauptfeld, Sigrid Maurer und Thomas Wallerberger  
für die ÖH Bundesvertretung

JOSEF BAKIC/WOLFGANG HORVATH

# Diesseits und jenseits nützlicher Bildung

## 1. Wie über Bildung reden?

Eigentlich scheint ja ohnehin alles klar zu sein. Für Bildung einzutreten wirkt selbstverständlich, wer würde schon anders plädieren? Oder so, dass Bildung nicht erstrebenswert wäre, sondern vielleicht entbehrlich, ja gar hinderlich für persönliches Fortkommen oder für eine gerechtere, friedlichere, tolerantere, demokratischere, insgesamt bessere Welt? Unnütze Bildung, das scheint auf jeden Fall ein Missverständnis zu sein. Allein diese der rhetorischen Aufbereitung geschuldeten Fragen zeigen bereits, dass Bildung ein Wort mit suggestivem Appellationscharakter ist. Es ist durchwegs positiv konnotiert, heischt Konsens, insofern und weil es einen Bedeutungshorizont der unbegründeten Zustimmung, des irgendwie selbstverständlich Anzustrebenden absteckt – und das sowohl in Bezug auf Individuen wie allgemein, in Bezug auf Gesellschaften. Im denkbar problematischsten Fall könnte man sich vielleicht indifferent geben, hätte damit aber zugleich unwissend oder nicht-wollend zugegeben, Teil jener inhomogenen Menge der »Bildungsfernen« zu sein, deren Größe zu reduzieren ja immerhin auch Programm staatenübergreifender Strategien zwecks Reduzierung gesellschaftlicher, ökonomischer, politischer Destabilisierungstendenzen ist. Bildung ist so gesehen Chiffre und Kampfvokabel für strategische Weichenstellungen im Zuge politisch-ökonomischer Transformationen, dem drohenden Kollaps zu entkommen und im Vergleich mit anderen, konkurrierenden sozialen, politischen und ökonomischen Systemen die Nase vorn zu behalten. Da geht es dann stets ums Ganze gesellschaftlicher Stabilität und Prosperität im Dienst zukünftiger Entwicklungen, die immer schon begonnen haben und sich im bisherigen Verlauf als defizitär zeichnen lassen. Bildung ist gierig, will immer schon mehr und Besseres, als der Status quo zu versprechen scheint.